

DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung für das Härtsfeld

Herausgeber Wetterstation Neresheim

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 08

06. März 2000

Winter 1999/2000

Winter war zu warm, zu naß und über die Maßen windig

Orkan vom 2. Weihnachtsfeiertag überraschte sogar die Meteorologen

Der vergangene Winter kommt mit den Monaten Dezember, Januar und Februar auf eine Kältesumme von 132,2 Kelvin und eine Durchschnittstemperatur von 0,4 Grad Celsius und gilt als einer der wärmsten. Außerdem weist ihn die Statistik mit über 258 Liter pro Quadratmeter als den niederschlagreichsten aus.

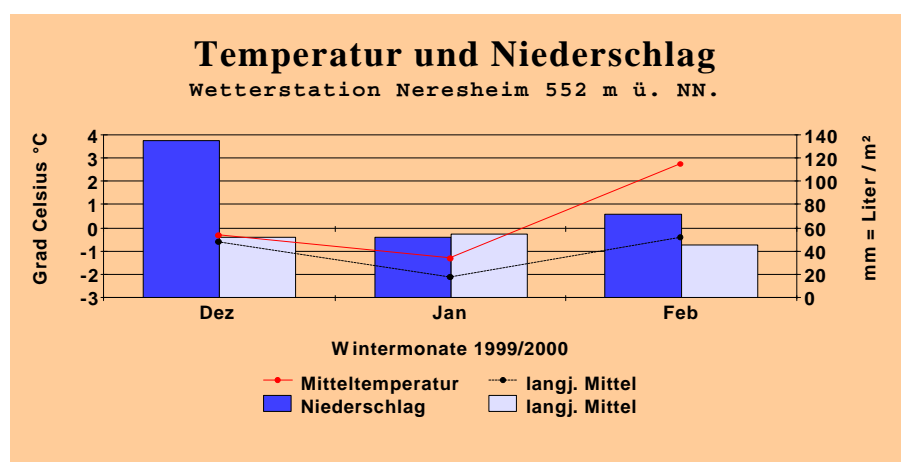
Die Superlative ergänzte ausgerechnet der Orkan "Lothar", der eine große Zahl von Menschenleben forderte und horrenden Sachschäden anrichtete. Es war der stärkste Orkan, der bisher im europäischen Binnenland gemessen wurde.

NERESHEIM (gw). Schon Anfang Dezember kam vermehrt Wind auf und es wurde zunehmend stürmisch. Der Wind aus West steigert sich am 12. bis Windstärke neun zu einem Sturm und überbot mit dem Orkan "Lothar" am zweiten Weihnachtsfeiertag alles was bisher im Binnenland für möglich gehalten wurde: 137 km/h bei der Wetterstation, in exponierten Lagen des Härtsfeldes wohl Orkanböen bis 160 km/h. Dabei entstanden Schäden in beträchtlicher Höhe. Zumindest in Neresheim hielten sich die Schäden im Rahmen des erträglichen. Die meisten Hausbesitzer konnten die ausgeheberten und bis zur Regenrinne abgerutschten

Dachziegel wieder selbst zurückstecken. Anders sah es aber in einigen Härtsfelddörfern aus, über die der Orkan ungebremst hinwegfegte.

Offensichtlich waren auch die Meteorologen von der rasanten Entwicklung des Orkans überrascht worden, denn ihre Vorhersagedienste konnten noch am Vorabend keine Gefahr erkennen.

Auch beim Niederschlag trumpfte der letzte Monat des Jahres mächtig auf: Es war mit fast 135 Liter pro Quadratmeter der niederschlagreichste Dezember in der Neresheimer Meßreihe und der niederschlagreichste Monat des Jahres 1999. Die überwiegende Menge des Niederschlags fiel als Schnee, der an 21 Tagen die Landschaft bedeckt hielt. Am



mächtigsten war die Schneedecke mit 21 Zentimeter am 30.

Die drei kältesten Dezembertage waren um den 22., wobei mit minus 13,5 Grad Celsius und minus 17,5 Grad über Schnee der 23. das Minimum aufweist. Im Vergleich mit dem langjährigen Mittel war der erste Monat dieses Winters um 0,3 Kelvin zu warm und die Sonne schien dezembertypisch mit 56,2 Stunden am geringsten.

DAS WETTERGLAS enthält eine Beilage der Elektrizitätswerke Schönau GmbH (EWS)

Wir bitten um Beachtung

Im Januar nur fünf Tage hochwinterliches Wetter

In den ersten Januartagen setzte eine Milderung ein und schmolz in wenigen Tagen die beinahe zwanzig Zentimeter dicke Schneedecke hinweg, die der Niederschlag nach dem Orkan "Lothar" noch einmal auf das Land legte. Eine stabile Hochdruckbrücke, die sich von Spanien bis nach Osteuropa erstreckte, hielt sich bis über die Monatsmitte hinaus und bestimmte unser Wetter. Wie so oft im Winter ist ein Hoch nicht gleichbedeutend mit schönem, sonnenscheinreichen Wetter: Die meiste Zeit war es neblig trüb und die Sonne kam nur ganz selten zum Vorschein. Erst zu Beginn der zweiten Dekade sanken die Temperaturen wieder in den Frostbereich. Durch die fehlende Schneedecke kühlte der Erdboden weiter aus und war Mitte des Monats schon bis in 13 Zentimeter Tiefe gefroren.

Zwischen dem Hoch, das sich

nun in Richtung Atlantik verlagerte und einem Tief über Skandinavien, strömte feuchtkalte Luft aus Nord in unseren Raum und brachte Schneefall, der in den Staulagen der Mittelgebirge länger anhielt. Unter Hochdruckeinfluß löste sich die Bewölkung am 24. und den folgenden Tagen weitgehend auf: Sonne pur bei geschlossener Schneedecke und Temperaturen, die zur kältesten Tageszeit, um den Sonnenaufgang, bis minus 20,6 Grad Celsius und über Schnee bis minus 24,7 Grad hinab reichten. Fünf heitere Tage bei eisigen Temperaturen boten eine herrliche Winterlandschaft. Noch vor Monatsende putzte Sturm aus West und Regen bei rasch ansteigenden Temperaturen die gesamte Schneedecke weg.



Die Kornelkirsche blüht bald auf und kündigt den Frühling an. Foto: GW

Der Frost im Erdboden hielt sich zwei Tage länger. Vier Tage mit strengem Frost haben die Monatsmitteltemperatur noch gesenkt, mit minus 1,3 Grad blieb sie aber dennoch 0,8 Kelvin über dem langjährigen Mittel. Das letzte Monatsdrittel war doch sehr abwechslungsreich: In ihm fiel der meiste Niederschlag, die Sonne schien am längsten, sowohl die tiefsten als auch die höchsten Monatstemperaturen und Sturmböen bis Windstärke neun wurden gemessen.

Februar wieder viel zu warm

Der letzte Wintermonat war ganz und gar von westlichen Wetterlagen geprägt. In Südeuropa herrschten Hochdruckgebiete, während vom Nordatlantik Tiefs immer wieder feuchte Meeresluft nach Mitteleuropa lenkten. Zu Monatsbeginn wurde es schon ziemlich warm und Regenschauer und Sonnenschein wechselten sich ab. Der Winter hatte aber noch den Fuß in der Tür seiner Jahreszeit. Dies spürte man zum Ende der ersten Dekade im Raum Nördlingen besonders, als sich ein Wintergewitter, verbunden mit heftigem Schneefall über der Stadt entlud. Schneeschippen war

wieder angesagt. Noch auf dem östlichen Härtsfeld führte der damit verbundene Temperaturabfall zu Straßenglätte und stundenlang war die Bundesstraße über das Härtsfeld wegen querstehender Lastwagen versperrt.

Solche Wetterereignisse haben meist einen begrenzten lokalen Charakter. Wenige Kilometer weiter westlich, an der Wetterstation, konnte man die dunklen Schneewolken noch

ausmachen, geschneit hatte es aber hier nur sehr wenig.

In der zweiten Monatshälfte wurde es deutlich kühler und der Niederschlag fiel überwiegend als Schnee. Während sieben Tagen hielt eine geschlossene Schneedecke die Landschaft bedeckt. Aber schon bald setzte mit einer Südwestströmung wieder eine Milderung ein, die kurz vor dem Monatsende zu frühlingshafter Witterung verhalf: Nach Frühnebelauflösung schien am 27. die Sonne neun Stunden lang und am 28. wurde bei geringfügig weniger Sonnenschein und auflebendem südlichen Wind mit 16 Grad Celsius die höchste Februartemperatur erreicht. Der Monatsletzte zeigte sich dann schon wieder kühler, regnerisch und stürmisch und wies darauf hin, daß der Winter auf dem Kalender noch fortgeschrieben wird.

Insgesamt wurde der Februar seiner Zugehörigkeit zu den Wintermonaten nicht gerecht. Mit 3,2 Kelvin Temperaturüberschuß reihte sich der Hornung auch heuer in die Reihe der viel zu warmen Wintermonate ein, deren Häufung in den neunziger Jahren besonders aufgefallen war. Keinen einzigen Eistag weist die Statistik aus, an dem Dauerfrost geherrscht hätte; ein durchschnittlicher Februar hat immerhin noch fünf. Die überwiegende West-Wetterlage sorgte für mehr Bewölkung aus der 71,9 Liter pro Quadratmeter Niederschlag fielen und durch die die Sonne 105,6 Stunden schien.

Sir Francis Beaufort

Der englische Hydrograph und Admiral Sir Francis Beaufort (1774 - 1854) hat die Windstärke

Windstärkenskala nach Beaufort

Windstärke	Bezeichnung der Windstärke	Auswirkung des Windes im Binnenland	Geschwindigkeit in km/h gemessen in 10 m Höhe
0	Stille	Windstille, Rauch steigt gerade empor	bis 1 km/h
1	leiser Zug	Windrichtung angezeigt nur durch Zug des Rauches, aber nicht durch Windfahne	bis 5 km/h
2	leichte Brise	Wind am Gesicht fühlbar, Blätter säuseln, Windfahne bewegt sich	bis 12 km/h
3	schwache Brise	Blätter und dünne Zweige bewegen sich, Wind streckt Wimpel	bis 19 km/h
4	mäßige Brise	Wind hebt Staub und loses Papier, bewegt Zweige und dünnere Äste	bis 28 km/h
5	frische Brise	kleine Laubbäume beginnen zu schwanken, auf Seen bilden sich Schaumköpfe	bis 38 km/h
6	starker Wind	starke Äste in Bewegung, Pfeifen von Telegraphenleitungen, Regenschirme schwierig zu benutzen	bis 50 km/h
7	steifer Wind	ganze Bäume in Bewegung, fühlbare Hemmung beim Gehen gegen den Wind	bis 61 km/h
8	stürmischer Wind	Wind bricht Zweige von den Bäumen, erschwert erheblich das Gehen im Freien	bis 74 km/h
9	Sturm	kleinere Schäden an Häusern, Dachziegel werden abgeworfen	bis 87 km/h
10	schwerer Sturm	Bäume werden entwurzelt, bedeutende Schäden an Häusern	bis 102 km/h
11	orkanartiger Sturm	verbreitete Sturmschäden (sehr selten im Binnenland)	bis 117 km/h
12	Orkan	schwerste Verwüstungen	bis 133 km/h
13			bis 149 km/h
14			bis 166 km/h
15			bis 183 km/h
16			bis 202 km/h
17			über 202 km/h

Umrechnungsfaktor: 1 m/s = 3,6 km/h

nach der Wirkung des bodennahen Windes eingeteilt. Auf See wird die Beaufort-Windstärke nach der Art der Wellenbildung im Seegang bestimmt. Seine Einteilung reicht von 0 (windstill) bis 12 (Orkan). Später hat man den geschätzten Windstärken auch Windgeschwindigkeiten zugeordnet und die Beaufortskala bis Windstärke 17 erweitert.

Ökostrom wird gefördert

Ende Februar verabschiedete der Deutsche Bundestag das Gesetz zur Förderung der erneuerbaren Energien. Ziel des Gesetzes ist, den Anteil der Stromerzeugung aus Solarenergie bis zum Jahr 2005 zu verdoppeln. Dann würden über fünf Prozent des elektrischen Stroms aus dem Betrieb von Windmühlen,

Laufwasserkraftwerken, Biogasanlagen und Photovoltaikgeneratoren erzeugt werden. Das Gesetz regelt die Förderung über die Einspeisevergütung aus diesen Anlagen, die ab 1. April 0,99 DM pro eingespeiste Kilowattstunde bei Photovoltaikanlagen vorsieht. Die Stromerzeugung aus Windgeneratoren soll mit 17,8 Pfennig und die aus Biogasanlagen mit 20 Pfennig pro Kilowattstunde vergütet werden. Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen, die das Stromnetz betreiben, werden die für sie entstehenden Mehrkosten auf ihren Strompreis umlegen. Dies bedeutet, daß die Kilowattstunde für den Verbraucher etwa 0,2 Pfennig teurer wird. Bei 4800 kWh Stromverbrauch pro Jahr, der dem eines Fünf-Personen-Haushalts entspricht, wird die Elektrizität um 80 Pfennig pro Monat teurer. Die Gesetzgebung zielt darauf ab, daß vermehrt in diese umweltfreundliche Techniken investiert wird und erwartet dadurch eine dauerhafte Schaffung 40.000 neuer Arbeitsplätze auch in strukturschwachen Gebieten.

Ihr Markenprodukt ist Ökostrom

Schönauer Stromrebelln behaupten sich im Markt

Am 26. April jährt sich die Atomkatastrophe von Tschernobyl zum 14. Mal. Seitdem kämpfte eine Bürgerinitiative in dem kleinen Ort im Südschwarzwald auf ihre Art gegen die Atomkraft. Wirksamste Strategie, um das Ziel zu erreichen, war der Kauf des Stromnetzes im Ort. In zwei kommunalen Bürgerentscheiden votierten die Schönauer für den Wechsel und so übernahmen

1997 die aus der Bürgerinitiative hervorgegangenen Elektrizitätswerke Schönau (EWS) die Stromversorgung in der Gemeinde von den Kraftübertragungswerken Rheinfelden (KWR).

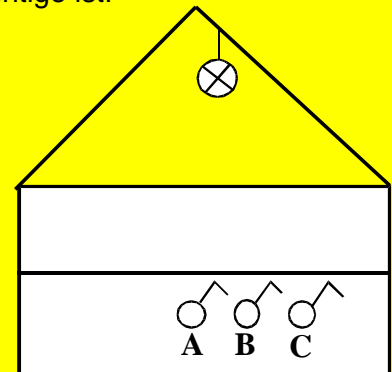
Seit im April 1998 der Strommarkt liberalisiert wurde, können die Schönauer auch außerhalb ihrer Stadtgrenzen aktiv werden. Mittlerweile versorgen die EWS weit mehr als 1000 Kunden außerhalb ihres Versorgungsnetzes mit Ökostrom, der ganz und gar aus klimaschädlichen Stromerzeugungsanlagen stammt. Dazu zählen neben Solarkraftwerken auch kleine Blockheizkraftwerke, die beinahe die gesamte eingesetzte Energie in nutzbare Wärme und elektrischen Strom umwandeln können. Atomstrom, aber auch Strom aus Großkraftwerken, die über 60 Prozent der eingesetzten Energie als Abwärme ungenutzt in die Umwelt entlassen, ist für die EWS tabu.

Während sich bis dahin der Stromkunde gegen eine Lieferung von Atomstrom nicht wehren konnte, machen es die EWS dem Interessierten mit ihren beiden Angeboten „Watt Ihr Volt“ und „Watt Ihr Spart“ geradezu leicht mitzuentcheiden, wie elektrische Energie erzeugt wird. Das eine ist sogenannter Investstrom, bei dem der Kunde die Strommenge bestimmt für die er neun Pfennig mehr je Kilowattstunde bezahlt. Mit dieser Investition der Kunden fördern die Schönauer dann den Neubau von Solaranlagen und Blockheizkraftwerken in ganz Deutschland. Zum anderen treten die Schönauer mit ihrem Markenstrom „Watt Ihr Spart“ bundesweit als Lieferant von Ökostrom auf und bieten zum Atomstrom eine preiswerte Alternative. Bei dem Spartarif kostet eine Kilowattstunde 29,58 Pfennig, eine Grundgebühr wird

nicht verlangt sondern lediglich 5,59 Mark pro Monat für die Zählermiete.

Denksportaufgabe

Im Keller des Hauses befinden sich drei Lichtschalter. Nur einer davon schaltet die Glühbirne im Dachgeschoß. Sie können nur einmal nachschauen, ob die Lampe leuchtet. Finden Sie heraus welcher Schalter der richtige ist!



Schreiben Sie uns, wie Sie den richtigen Schalter herausfinden. Unter den richtigen Einsendungen verlost **DAS WETTERGLAS** einen Solarwäschetrockner.

Einsendeschluß ist der 1. April 2000. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einen Vergleich mit den im neuesten EnBW-Magazin veröffentlichten Strompreisen brauchen die EWS nicht scheuen: Solange ein Haushalt nicht mehr als 9200 Kilowattstunden pro Jahr verbraucht, bekommt er den Ökostrom günstiger. Nach Angaben der EnBW verbraucht ein sparsamer Vier-Personen-Haushalt 3500 Kilowattstunden pro Jahr. Geringverbraucher mit nicht mehr als 1520 Kilowattstunden beziehen den Ökostrom sogar noch billiger als beim vermeintlichen Preisbrecher Yello-Strom, weil der saftige 19 Mark Grundgebühr verlangt.

Über **DAS WETTERGLAS** finden Sie auch zur Internetseite der Wetterstation Neresheim:
<http://www.wetterglas.de>